

so hochverrätherisch gegen sich gehandelt haben. Diese feinsollende Theorie nun spukt zu wiederholten Malen in Ihrem Programm und treibt Sie, von einer „ferner liegenden Theorie“ und einer „nächstliegenden Praxis“ zu reden die Sie „nicht zusammen abhandeln“ dürften. Sie begnügen sich diese Untersuchung der Praxis „angeregt“ zu haben; warum führen Sie das angeregte Werk nicht fort, warum wollen Sie stehen bleiben? Ihre Begriffsverwechslung von Theorie und Praxis trägt die alleinige Schuld.

Daher sprechen Sie von Verwirklichung, aber wir schließen nicht von uns auf das Bestehende. Wir haben keine Utopieen, sondern die handgreifliche Gegenwart vor uns, und vor dieser können Sie sich ohne Verläugnung des Prinzips nicht in das Ideal politischer Kämpfe flüchten. Alle diese Ordnungsarchitekten sind Idealisten. — Aus dem Irrthum, daß die Kritik der bestehenden Zustände nichts Praktisches sei, verfallen Sie in einen zweiten.

Sie haben die bestehenden Zustände kritisiert, Sie wollen es vielleicht noch, nur „zunächst weniger“: haben sie denn seit Einem Jahre so vortheilhaft sich verändert, daß sie keiner oder nur noch weniger Kritik bedürfen, und gehören die politischen Kämpfe nicht ebenfalls zu den bestehenden Zuständen? Nein, die Sache ist auf einmal, wie über Nacht, eine andere geworden, der „theoretische“ politische Kampf ward praktisch, das Ziel aus seiner „grauen Ferne“ nähergerückt, die „metaphysische Unbestimmtheit“ verwandelte sich in elf Monaten, ja, in was verwandelte sie sich? Hier haben wir das Geheimniß:

„Es gibt aber Augenblicke, wo man das Größere in den Hintergrund treten läßt, um das Kleinere, näher Liegende zu erreichen, weil dieses ein Mittel zum Zwecke ist.“